Abonnement für Stettin monatlich 50 Pfennige, mit Trägerlohn 70 Pfennige, auf der Post vierteljährlich 2 Mark, mit Landbriefträgergeld 2 Mark 50 Pfennige.

Inserate: Die 4gespaltene Petitzeile 15 Pfennige. Redaktion, Druck u. Verlag von R. Graßmann. Sprechstunden nur von 12—1 Uhr. Stettin, Kirchplatz Nr. 3.

Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe. Sonnabend, den 29. Januar 1881. Nr. 47.

Berlin, 28. Januar. Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse 163. kgl. preuß. Klassenlotterie fielen:

1 Gewinn zu 150,000 Mk. auf Nr. 23307.
1 Gewinn zu 15,000 Mk. auf Nr. 31841.
2 Gewinne zu 6000 Mk. auf Nr. 3106 65380.

45 Gewinne zu 3000 Mk. auf Nr. 767 3572 3589 3826 5092 7679 11183 12830 14688 15068 15980 17086 20128 25334 26152 26369 29485 30599 30987 32717 34751 35060 37066 37630 40369 44603 47897 48933 49748 51463 53940 55658 57967 59214 59682 59732 59966 62426 63081 63845 64312 72667 75480 77708 88011.

47 Gewinne zu 1500 Mk. auf Nr. 33 991 5333 5914 7462 12756 14695 14820 16539 17480 18405 19807 20206 22681 25890 27907 30121 31742 31960 33696 46338 47981 48712 53928 56994 58927 61478 62416 62558 63193 64921 64935 71581 73243 73663 76581 77616 80950 81200 81337 82625 84222 84769 90986 91809 91810 94419.

66 Gewinne zu 600 Mk. auf Nr. 985 1022 3532 4367 4393 11675 13001 15573 16195 16254 16433 17903 18010 25568 25696 26240 26675 27522 29669 30677 31179 32808 34079 35265 36676 37712 38847 40890 41375 44874 48292 48332 51391 52680 54595 58249 59970 59974 60521 65217 65862 67435 68067 68335 70229 72658 74188 75616 77838 78014 78375 78593 78800 79500 81070 83193 83982 84062 84557 85072 85175 87226 87551 92831 939[illegible] 94033.

Deutschland.

Berlin, 27. Januar. Volkswirthschaftsrath. Der Volkswirthschaftsrath wurde heute, 27. Januar, Nachmittags 2 Uhr im Zimmer Nr. 5 des Reichstagsgebäudes mit nachstehender Rede, welche der Fürst-Reichskanzler verlas, von demselben eröffnet:

„Indem ich Ihnen, meine Herren, für die Bereitwilligkeit, mit welcher Sie dem Rufe Seiner Majestät zum Eintritt in den Volkswirthschaftsrath gefolgt sind, den verbindlichen Dank der Staatsregierung ausspreche, empfinde ich das Bedürfniß, mit einigen Worten den Gedanken Ausdruck zu geben, welche bei der Schaffung der neuen wichtigen Institution leitend gewesen sind.

Bei der Diskussion über den bedauerlichen Rückgang, in dem sich unser volkswirthschaftliches Leben einige Jahre hindurch bewegte, und bei den Verhandlungen über die Reformen, welche Seine Majestät der König in Gemeinschaft mit den übrigen Bundesfürsten erstrebte, haben sich wesentliche Meinungsverschiedenheiten darüber ergeben, welchen Ursachen dieser nicht minder auf landwirthschaftlichem, wie auf gewerblichem Gebiete hervorgetretene Rückgang zuzuschreiben sei. Eine ebenso verschiedene Auffassung haben die Erscheinungen gefunden, welche in neuester Zeit auf die allmälige Rückkehr regelmäßigerer Verhältnisse auf dem wirthschaftlichen Gebiete hindeuten.

In dieser Wahrnehmung lag der letzte entscheidende Grund, dem schon lange gefühlten Bedürfniß entsprechend, Seiner Majestät eine Einrichtung vorzuschlagen, welche ich heute zu meiner Freude verwirklicht sehe, — eine Einrichtung, welche die Garantie bietet, daß diejenigen unserer Mitbürger, auf welche die wirthschaftliche Gesetzgebung in erster Linie zu wirken bestimmt ist, über die Nothwendigkeit und Zweckmäßigkeit der zu erlassenden Gesetze gehört werden. Es fehlte bisher an einer Stelle, wo die einschlagenden Gesetzesvorlagen einer Kritik durch Sachverständige aus den zunächst betheiligten Kreisen unterzogen werden konnten, und die Staatsregierung war außer Stande, für ihre Ueberzeugung von der Angemessenheit der Vorlagen das Maß von Sicherheit zu gewinnen, welches nöthig ist, um der von ihr zu übernehmenden Verantwortlichkeit als Grundlage zu dienen.

Sie, meine Herren, werden uns die Sachkunde aus dem praktischen Leben entgegenbringen, Sie sind berufen, ein einheitliches Centralorgan zu bilden, welches durch ausgleichendes Zusammenwirken die gemeinsamen und besonderen Interessen von Handel, Gewerbe und Landwirthschaft durch freie Meinungsäußerung wahrzunehmen hat.

Es ist nicht Zufall, sondern Folge Ihrer an den heimathlichen Heerd gebundenen Thätigkeit, daß die Vertreter der Landwirthschaft und noch mehr die Vertreter von Handel und Gewerbe nicht in gleichem Maße, als die gelehrten Berufsstände, an der parlamentarischen Thätigkeit Theil nehmen können, und daher in derselben in der Regel als Minderheit erscheinen, obschon sie die Mehrheit der Bevölkerung bilden. Innerhalb der Regierungskreise, in welchen die Vorbeitung der Gesetzvorlagen erfolgt, muß der Natur der Sache nach der Stand der Beamten und Gelehrten überwiegen. Es erscheint daher als ein Bedürfniß, nicht nur für die Regierungen, sondern auch für die Parlamente selbst, daß auch Diejenigen an geeigneter Stelle zu Worte kommen, welche die Wirkung der Gesetze am meisten zu empfinden haben.

Wie bei anderen Einrichtungen, so handelt es sich auch hier zunächst, den richtigen Weg im Vorgehen zu suchen; nicht in dem Sinne, daß die neugeschaffene Institution etwa wieder aufgegeben werden könnte, sondern um zu ermitteln, welche Aenderungen und Zusätze sich im Laufe der Zeit auf dem Grunde praktischer Erfahrung als nothwendig oder nützlich erweisen werden. Schon heute darf in einer erheblichen Beziehung die Bildung des Volkswirthschaftsrathes als abgeschlossen nicht angesehen werden. Die Gemeinschaftlichkeit des deutschen Wirthschaftsgebietes und der deutschen Wirthschaftsinteressen, wie die Bestimmungen der Reichsverfassung, wonach die wirthschaftliche Gesetzgebung der Hauptsache nach dem Reiche zusteht, führen von selbst dahin, die Errichtung auch eines Volkswirthschaftsrathes für das deutsche Reich ins Auge zu fassen. Es würde dies von vornherein geschehen sein, wenn nicht zur Erreichung dieses Zieles eine längere Vorbereitung nöthig gewesen wäre, für welche die Zeit bis zur nächsten Reichstagssitzung nicht ausgereicht hätte. Damit wäre die Möglichkeit nicht ausgeschlossen gewesen, die wichtigen Vorlagen, welche gerade in nächster Zeit die Gesetzgebung beschäftigen werden, dem sachverständigen Urtheil der Betheiligten rechtzeitig zu unterbreiten. Der preußische Volkswirthschaftsrath wird sicherlich nicht zu einer partikularistischen Institution werden, die Einrichtung desselben erscheint vielmehr als der kürzeste Weg, um zur Herstellung entsprechender Reichsinstitutionen zu gelangen. Daß dieses Ziel alsbald erreichbar sein werde, dafür habe ich gegründete Hoffnung.

Die ersten Gegenstände, welche Ihrer Berathung unterbreitet werden sollen, sind zwei Gesetzentwürfe

über die Versicherung von Arbeitern gegen Unfälle und über die Neugestaltung des Innungswesens.

Die Möglichkeit besteht, daß Ihnen auch noch andere Vorlagen im Laufe Ihrer ersten Sitzungsperiode zugehen.

Mit jenen Entwürfen wird sich zunächst der permanente Ausschuß zu beschäftigen haben. Die Staatsregierung ist sich bewußt, daß sie die Thätigkeit der Herren nicht für zu lange Zeit in Anspruch nehmen darf; soweit indessen die Resultate der Berathungen in den Ausschüssen nicht ausreichen, um den Faktoren der Gesetzgebung die nöthige Aufklärung geben zu können, wird es sich nicht vermeiden lassen, auch die Meinungsäußerung des Plenums herbeizuführen. Auch in diesem Falle aber wird sich die Thätigkeit des letzteren durch die von den Ausschüssen ausgegangene Vorarbeit wesentlich abkürzen.

Dieselben, auf Erleichterung des Geschäftsganges abzielenden Erwägungen sind es gewesen, welche das Staatsministerium bestimmt haben, für jedes Mitglied der Ausschüsse die Wahl eines ersten und zweiten Stellvertreters in Aussicht zu nehmen. Hierdurch wird es ermöglicht, daß die Herren nach eigener Wahl und Vereinbarung in ihrer Thätigkeit abwechseln und daß der Einzelne nicht für zu lange Zeit seinen Berufsgeschäften entzogen wird. Für künftig wird es sich vielleicht auch empfehlen, daß die der Berathung zu unterstellenden Vorlagen den Herren Mitgliedern einige Zeit vor der Einberufung zugesendet werden. Es würde auf diese Weise Gelegenheit gegeben sein, sich schon im Kreise der Fachgenossen ein Urtheil zu bilden und eine engere Beziehung zwischen den in den Ausschüssen thätigen und den übrigen Mitgliedern herzustellen."

Nach dieser Eröffnungsrede gab der Fürst-Reichskanzler zunächst einige Erläuterungen zu dem Inhalte derselben, worauf die Sektionen zur Vorbesprechung über die Wahlen für den permanenten Ausschuß zusammentraten.

Nächste Sitzung morgen 1 Uhr.

Berlin, 28. Januar. In dem „Militär-Wochenblatt" hat sich ein Streit erhoben über den Nutzen des Bajonettfechtens. Ein Aufsatz in Nr. 5 hat diese Uebung als jeden Nutzens bar unbedingt verworfen. Hiergegen ist dann in Nr. 7 eine kurze und energische Einsprache erfolgt und in Nr. 8 findet sich unter dem Titel „der offensive Geist und seine Pflege in der Infanterie" eine eingehende Widerlegung des Aufsatzes in Nr. 5. Diese Widerlegung zeichnet sich durch soldatische Schneidigkeit, durch die Höhe der Anschauung, welche die Streitfrage aus rein technischen Gesichtspunkten heraushebend sie unmittelbar mit dem Geist der Armee in Verbindung setzt, und durch ein besonders lebhaftes Kolorit aus. Eine Stelle aus dieser Darstellung, welche auf die Natur der künftigen Kriege hinweist, die Deutschland zu führen hat, ist vereinzelt mitgetheilt worden. Nachdem die Stelle in dieser Vereinzelung ein gewisses Aufsehen gemacht hat, wollen wir sie unseren Lesern nicht vorenthalten, glauben ihr aber nur dann gerecht zu werden, wenn wir sie zunächst in den nöthigen Zusammenhang rücken. Der Verfasser legt auf die Steigerung der Willenskraft der Armee ein großes Gewicht, diese Steigerung ersetze Mängel an Bewaffnung, Ausrüstung und Zahl, ja sei manchmal werthvoller als Kriegserfahrung und Uebung. Eine solche Steigerung äußert sich fast immer durch die Neigung der Truppen zur Offensive. Zwar sei die Parole allenthalben ausgegeben: „Steigerung des offensiven Elementes", aber es fehle die Umsetzung in die That. Die technische, formelle und intellektuelle Ausbildung ist Gegenstand der eifrigsten Sorge, die Vorbereitung der Geister auf den Krieg tritt in den Hintergrund. Die psychologischen Momente werden meistens übersehen, die seelische Vorbereitung auf das Schlachtfeld wird vernachlässigt, der Gesinnung nach bleibt der Eingestellte der friedliche Handwerker, Landmann, der er früher war, und der junge Mann erscheint in der Schlacht gleich einem Menschen, der plötzlich aus glücklichen Verhältnissen herausgerissen und einer Anzahl von Personen zugetheilt worden ist, an welchen die Strafe der Dezimirung innerhalb weniger Stunden vollstreckt werden solle und dem deshalb die nöthige Besinnung und Kaltblütigkeit fehlt. Nach dieser Einleitung schließt der Artikel wie folgt:

„Ueben wir also unsere Mannschaft im Tirailliren, im Exerziren, im Schießen und Felddienst, fördern wir ihre technische und intellektuelle Ausbildung aufs äußerste: aber versäumen wir um alles in der Welt nicht die andauernde eifrige und höchstmögliche Hebung und Förderung ihrer seelischen Eigenschaften, des moralischen Elementes, des offensiven Geistes! Des Menschen schneidigste Waffe ist der Wille; schärfen wir diese Waffe bei unseren Truppen, wir werden sie brauchen! Denn mögen wir im nächsten Kriege nach Osten oder Westen, oder nach beiden Seiten hin uns zu wehren haben: ein Kampf steht uns bevor gewaltigerer Art als wohl je; ein Kampf um die nationale Existenz, auf Tod und Leben; ein Kampf, der jede Fiber, jeden Nerv aufs äußerste anspannen wird; — ein riesenhaftes, lang andauerndes Ringen, bei dem wir nicht Erfolge wie 1866 und 1870 erwarten dürfen, vielmehr auf harte Schläge und selbst empfindliche Niederlagen gefaßt sein müssen! Da erst wird der volle und höchste Werth des moralischen Elementes, des energischen Willens, sich erweisen und bethätigen! Mögen wir dann nicht vergeblich an den Geist des Heeres appelliren; möge man uns nicht einer Unterlassung zeihen, nicht mit Fug von uns sagen dürfen:

Dann rufen sie
Den Geist an in der Noth und wundern sich
Wenn er sich weigert zu erscheinen! —

Zwei hervorragende Mittel aber giebt es, meines Erachtens, für die Steigerung der moralischen Kraft unserer Infanterie; beide werden viel zu wenig oder stellenweise gar nicht ausgenutzt. Ich nenne zunächst das Bajonettfechten!"

Man sieht, einen Beitrag zur Tagespolitik wollte der schneidige Offizier, der dies schrieb, nicht leisten, er hat nach dem stärksten Argument gegriffen, das sich für seinen technischen Vorschlag beibringen läßt. Wir geben ohne Weiteres zu, daß die Eventualität, die der Verfasser hervorhebt, den letzten Hintergrund unseres Staatslebens bildet und in alle politischen Berechnungen als Faktor mit aufgenommen werden muß.

— Die Debatte über den Steuererlaß, die heute begann, machte nicht den Eindruck einer „großen" Debatte. Die ersten Reden, die gehalten wurden, waren verhältnißmäßig kurz und wurden ohne Pathos vorgetragen. Die Herren v. Rauchhaupt und Stengel entwickelten zwar umfassende Finanzprogramme, aber es geschah in mehr gleichmüthigem Tone, nicht als handelte es sich um Angelegenheiten ersten Ranges. Sehr eindrucksvoll war die Rede des Abg. Hobrecht. Im Hause hatte man sich vielfach der Erwartung hingegeben, der Fürst Bismarck werde erscheinen und an der Diskussion theilnehmen; auf konservativer Seite wußte man von vornherein, daß dies nicht der Fall sein werde. Man trug wohl auf allen Seiten Sorge, heute nicht zu viel Pulver zu verschießen. Der Finanzminister sprach, um die Bedeutung des vorhandenen Defizits auf ein möglichst geringes Maß zurückzuführen und den augenblicklichen Staud der Staatsfinanzen in ein günstiges Licht zu rücken. Die Debatte wird auch ferner ruhig verlaufen, und das Resultat der Abstimmung steht, wie schon erörtert worden ist, fest.

— Der Zweifel über die Stellung des Finanzministers ist nun zur Ruhe gekommen und alle Welt hat sich überzeugt, daß diese Stellung nicht erschüttert ist. Auch in dem Verhältniß des Fürsten Bismarck zu den übrigen Ministern scheint die vermeintliche Trübung in den letzten Wochen nicht bestanden zu haben. Die bevorstehenden Steuerdebatten werden jedenfalls zeigen, daß der Finanzminister sich in den wesentlichsten seiner Bestrebungen auf die Unterstützung einer großen Partei im Abgeordnetenhause berufen kann, und daß er auch innerhalb der Regierung Schwierigkeiten bei Durchführung derselben nicht zu fürchten hat.

— Fürst Gortschakoff hat der „Times" zufolge den Reichskanzlerposten definitiv niedergelegt. Der greise Kanzler hat sich entschlossen, sich ganz von den politischen Geschäften zurückzuziehen und dieselben jüngeren Händen zu überlassen. Eine direkte Bestätigung dieser Nachricht aus St. Petersburg ist bisher noch nicht eingetroffen.

— Von dem parlamentarischen Diner, welches der Reichskanzler vorgestern gab, meldet die „Magd. Ztg." noch Folgendes: „Wegen der drei Kreisordnungen, über welche Graf Eulenburg ein Votum des Hauses dringend wünscht, wurde seitens des Kanzlers eine Nachsession als möglich in Aussicht gestellt."

Ausland.

Wien, 28. Januar. Von oppositioneller Seite verbreitete Gerücht über eine neue Ministerkrisis werden von den regierungsfreundlichen Blättern dementirt. Wenn eine Krisis bestanden hat, so scheint sie jedenfalls beseitigt zu sein, nachdem gestern zwischen dem Grafen Taaffe und der Czechen-Deputation eine vollständige Einigung in der Universitätsfrage erzielt worden.

Nach der „N. Fr. Pr." machte das serbische Ministerium eine Krisis durch, weil 76 Abgeordnete ein radikales Programm unterschrieben hatten. Die Krisis wurde dadurch behoben, daß einige Radikale zur Regierungspartei zurücktraten. Die Lage des konservativen Kabinets gilt trotzdem für sehr prekär.

Paris, 29. Januar. Der Brief des Erzbischofs Guilbert in Paris, den derselbe an Deputirte richtete und in welchem er gegen die Heranziehung der Ekklesiastiker zum Militärdienst protestirt, findet nur wenig günstige Aufnahme. Nach dem Vorschlage des Ministers sollen die Geistlichen wie Soldaten der deuxième portion aktiv dienen und auch diese Vergünstigung nur genießen, wenn sie in einem großen Seminar ihre Studien machen und sich für zehn Jahre zum priesterlichen Dienste verpflichten. Im Mobilmachungsfalle werden die Mitglieder des Klerus vornehmlich zu den Ambulanzen, den Hospitälern oder für die Feldgeistlichkeit berufen werden.

Die Nachricht von der Designirung Galliffet's zum General-Gouverneur von Algier bestätigt sich nicht.

Provinzielles.

Stettin, 29. Januar. Eine tragikomische Scene, welche sich bereits am 1. Juli 1877 in der Küche des alten Rathskellers abspielte, beschäftigte erst in der gestrigen Sitzung das Schöffengericht. Am genannten Tage stellte der Wirth G. den damals bei ihm beschäftigten Koch Emil Paul Sch. zur Rede, weil sich derselbe nicht seinen Anordnungen unterwarf. Sch., welcher gerade an der Maschine mit der Zubereitung von Speisen beschäftigt war, nahm deshalb einen Teller mit Hammelbraten und Sauçe und warf ihn seinem Chef an den Kopf. Der Teller zerbrach an der Schulter des G. und der Inhalt floß auf dem Rock desselben, dicke Fettstraßen hinterlassend. G. wollte nun zurückweichen und hatte dabei das Mißgeschick, gegen eine Schüssel mit Geschirr zu stoßen, wodurch das letztere zertrümmerte. Der hitzige Koch hatte sich nun gestern wegen Sachbeschädigung zu verantworten, wurde jedoch mit Rücksicht auf die ganze Sachlage nur zu 20 Mk. Geldstrafe ev. 4 Tagen Gefängniß verurtheilt.

Am 16. November v. J. entstand bei dem Zieglermeister Frodin dadurch ein großer Skandal, daß die Ziegler Karl Massow und Ed. Grams mit Knütteln bewaffnet in die F.'sche Wohnung drangen, dieselbe trotz mehrfacher Aufforderung nicht verließen, sondern die F.'sche Familie bedrohten und sich auch an den Kindern des F. vergriffen. Deshalb wegen Hausfriedensbruch, Bedrohung und Mißhandlung angeklagt, wird gegen Massow auf 4, gegen Grams auf 3 Wochen Gefängniß erkannt.

Die verehel. Korbmacher Karoline Albertine Schmarrendorf kam am 15. Dezember v. J. gegen Abend in das Geschäftslokal eines hiesigen Schlächters und ließ, während die Verkäuferin mit Abwiegen von Waare beschäftigt war, eine Wurst von 4—5 Pfd. in ihrer Schürze verschwinden. Dies Manöver wurde jedoch bemerkt und die Sch., nun wegen Diebstahls angeklagt, wird mit 8 Tagen Gefängniß bestraft.

— Einen traurigen Fund machte am 23. d. der Arbeiter Hoffmann auf dem zum Gute Seehof gehörigen Vorwerk Putsch im Rummelsburger Kreise. Im Begriff Wasser zu holen, fällt ihm ein Stück Zeug auf, das aus dem Schnee hervorschaut. Bei näherem Zusehen findet er seinen 28jährigen Sohn in die Knie gesunken und — erfroren. Derselbe hatte sich am Nachmittage des vorhergehenden Tages nach dem benachbarten Dorfe Lonken begeben, um seine Uhr vom Uhrmacher zu holen. Auf dem Heimwege Abends ereilte ihn sein beklagenswerthes Ende etwa 30 Schritte von der elterlichen Wohnung.

— Während lüderliche Dirnen bei ihrer Verurtheilung zur Ueberweisung an die Landespolizei (Haftstrafe im Arbeitshaus) meist in lautes Geschrei ausbrechen, zeigen sich Landstreicher und Bettler solchen Erkenntnissen gegenüber stets sehr ruhig. Einigen scheint damit sogar ein Gefallen erwiesen zu werden, denn in der gestrigen Sitzung des Schöffengerichts sprach ein wegen strafbarer Obdachlosigkeit Angeklagter selbst den Wunsch aus, ins Arbeitshaus geschickt zu werden. Dieser Wunsch wurde ihm denn auch erfüllt.

— Der Universitäts-Baumeister zu Greifswald, Landbaumeister Hofmann ist zum königl. Land-Bauinspektor ernannt worden.

Konzert.

Das vierte große Konzert der Herren kgl. Musikdirektor C. Koßmaly und Kapellmeister M. Jancovius hatte durch die Mitwirkung des rühmlichst bekannten Violinkünstlers Herrn Professor E. Rappoldi aus Dresden einen ganz besonderen Reiz erhalten und dementsprechend ein äußerst zahlreiches Publikum angelockt. Herr Rappoldi ist aus seiner Eigenschaft als früherer Kapellmeister am Stettiner Stadttheater wie aus seinen Konzerten mit seiner Gattin, der vorzüglichen Pianistin geborenen Laura Kahrer hier, hinreichend bekannt, um bei seinem erneuten Auftreten eines großen Interesses sicher zu sein. Während er 1871 Professor an der königlichen Hochschule für Musik in Berlin wurde, lebt er seit 1877 als königlicher Konzertmeister in Dresden. Hier haben wir ihn seit längerer Zeit nicht mehr in der Ausübung seiner Kunst bewundern können und sind daher den Konzertgebern dankbar, uns den Künstler wieder einmal vorgeführt zu haben. Bei dem eigenthümlichen Mangel an großen Künstlerkonzerten dieser Saison, die gegen das Vorjahr so eigenthümlich in den Schatten treten muß, haben wir noch besonders Ursache, den Herren Koßmaly und Jancovius erkenntlich zu sein, daß sie wenigstens ihrer Aufgabe, dem Publikum den Genuß klassischer Musik zu bieten, getreu geblieben sind. Wir waren leider behindert, dem jüngsten ihrer Konzerte bis Schluß beiwohnen zu können und hörten nur die unter Leitung des Herrn Jancovius trefflich exekutirte L. Spohr'sche Symphonie IV) „Die Weihe der Töne" und das B. Godard'sche „Concert romantique", in dem Herr Professor Rappoldi alle seine großen Vorzüge in Technik, geistiger Auffassung und seelenvollem Vortrag zur überzeugendsten Geltung brachte. Das Orchester entledigte sich bei dieser Piece seiner äußerst schwierigen Aufgabe unter Herrn Koßmaly's Leitung meist in der präzisesten Form.

H. v. R.

Vermischtes.

Trier, 24. Januar. (Explosion.) Wie gefährlich es ist, ein dicht verschlossenes Gefäß mit Wasser auf den Ofen zu stellen, beweist — so schreibt man der „Trierer Landesztg." — folgender Fall. Ein hiesiger Rasirer kommt zu einem seiner Kunden und stellt sein Wassergefäß auf den Ofen, ohne den Pfropfen abzunehmen. Die Frau des betreffenden Kunden geht zum Ofen, um häuslichen Arbeiten zu verrichten; da explodirt das Gefäß und schlägt der Frau furchtbare Wunden ins Gesicht.

Paris, 25. Januar. (Eine Erbschafts-Spekulation.) Ein gewisser Cocq, Zögling des großen Seminars der Diözese Coulances, behauptete, daß er 30—40.000 Frcs. Rente (also 6—800,000 Frcs.) geerbt habe. Der Bischof, dem dies mitgetheilt wurde, ernannte ihn sofort zum Vikarius der Gemeinde von Muniville sur Mer. Da seine Erbschaft noch nicht liquidirt war, so machte er mehrere Anleihen und erhielt von verschiedenen frommen Personen im Ganzen 180,000 Frcs. Am letzten Donnerstag hatte er alle Pfarrer des Bezirks — der Bischof befand sich auch unter den Geladenen — zu einem Festmahl eingeladen. Als die Gäste erschienen, war der Gastgeber aber verschwunden. Geerbt hat er nichts; er wird nun steckbrieflich verfolgt.

— (Froschgift.) „So viel bekannt ist, besitzt kein Frosch Giftorgane", sagt ein neues Werk von gewisser Autorität. André jedoch, der 1875 bis 1876 mit einer wissenschaftlichen Expedition nach Südamerika betraut war, hat jüngst einen Bericht über einen Frosch veröffentlicht, der im nordwestlichen Theile jenes Kontinentes gefunden wurde und eines der stärksten bekannten Gifte mit sich führt. Er wird von Choco-Indianern der Gegend zwischen der Bai von Buenaventura und dem Isthmus von Darien, die sein Gift für ihre Pfeile benützen, neacrá genannt. Das Thier ist klein, schlank und sehr behende; es ist von heller Farbe auf dem Obertheile des Körpers, während Beine und Unterleib schwarz sind. Die Choco-Indianer blasen ihre Pfeile aus einem langen Rohr. Wenn sie den Frosch wegen seines Giftes aufsuchen (gewöhnlich im Distrikte von Rio Tatana, einem Nebenflusse des San Juan), so bedecken sie ihre Hände mit großen Blättern, um die Berührung mit der Haut zu verhindern. Haben sie das Thier gefangen — ein Unternehmen von einiger Schwierigkeit — so legen sie es in ein Stück Bambus. Im Lager angelangt, zünden sie ein Feuer an, und sobald das Holz gut angebrannt ist, wird der Frosch mittelst eines feinen Spahnes, der durch Mund und Hinterbeine gezogen wird, sorgfältig befestigt und der Spahn über der glühenden Asche umgedreht. Die Haut des Frosches schwillt an, berstet sofort und giebt eine scharfe gelbliche Flüssigkeit von sich, in die sogleich die Pfeilspitzen getaucht werden. Man erzählt, was freilich schwer glaublich ist, daß das Thier bei diesem Verfahren nicht immer stirbt und daß es dann in seine heimischen Wälder zurückgebracht wird, um möglicher Weise bei einer künftigen Gelegenheit geopfert zu werden. Wenn die Choco eine große Menge Gift bereiten wollen, so fertigen sie eine Vorrichtung aus drei Bambusstäben, die zu einem Dreifuß verbunden werden, an. Mittenzwischen wird ein Feuer angezündet, darüber der Frosch mittelst eines Faserstückes an einem Beine aufgehängt, und wenn sein heißer Körper mit der Giftausschwitzung bedeckt ist, hält eines der Weiber eine kleine irdene Schüssel unter, um die Flüssigkeit zu sammeln, die sorgfältig aufbewahrt wird und nach einiger Zeit eine feste Konsistenz, wie Curare, erlangt. Die Indianer tauchen ihre Pfeile darein, bevor sie völlig fest geworden und tragen oft einiges davon in ihren Gürteln. Die Wirkung des Giftes ist der des Curare ziemlich ähnlich. Es ist unschädlich, wenn die Substanz in den Magen gelangt; wenn es aber ins Blut eingeführt wird, so erfolgt eine temporäre Paralyse, die lange genug dauert, um durch Asphyxie zu tödten. Wenn ein Vogel von einem solchen, obgleich schon mehrere Jahre vorher präparirten Wurfpfeile getroffen wird, so bebt und zittert er alsbald, giebt einen dicken Speichel von sich und stirbt in 3 bis 4 Minuten. Ein Gegengift ist nicht bekannt. André betrachtet den fraglichen Frosch einfach für eine Varietät des Phyllobates bicolor Bibr., einer Spezies, die zuerst in Kuba gefunden wurde, und nennt jene toxicaria. In Folge der Thatsache, daß er, ungleich der kubanischen Spezies, keine Bäume erklettert, möchte ihn Arango, ein kolumbischer Doktor, der über das Thier geschrieben hat, in eine neue Spezies einreihen, die er Phyllobates Chocoensis nennt.

Telegraphische Depeschen.

Danzig, 28. Januar. Im Regierungsgebäude brach um 2 Uhr Nachts Feuer aus, welches bis gegen Mittag währte; der Feuerwehr gelang es mit Hülfe von Militär- und Marinemannschaften, den Brand auf die inneren Räume zu beschränke.

Illertissen, 28. Januar. Bei der Reichstagsersatzwahl im vierten Wahlbezirke des Kreises Schwaben und Neuburg an Stelle des Freiherrn Ludwig v. Aretin wurde nach amtlicher Feststellung Stadtpfarrer Reindl in Memmingen (Centrum) mit 10,341 von 14,613 abgegebenen Stimmen gewählt. Der Kandidat der nationalliberalen Partei, Freiherr von Lupin-Illerfeld, erhielt 3979 Stimmen.

Pest, 27. Januar. Die Subkomitees der ungarisch-kroatischen Regnikolar-Deputation konnten keine Einigung erzielen. Die weitere Austragung der Frage bleibt demnach den beiden Regierungen überlassen.

Bukarest, 27. Januar. Die Kammer hat heute das Gesetz angenommen, wonach alle Lotterien in Rumänien verboten werden. Das in Einnahme und Ausgabe vollständig equilibrirende Budget für das nächste Finanzjahr ist der Kammer gestern zugegangen.

Rom, 28. Januar. Der König und die Königin sind heute früh 1½ Uhr hier eingetroffen und auf dem Bahnhofe von den Präsidenten des Senates und der Deputirtenkammer, sowie von den Ministern empfangen worden. Viele Vereine hatten mit Fahnen und Fackeln Aufstellung am Bahnhofe genommen. Unter Hochrufen der zahlreich versammelten Bevölkerung begaben sich der König und die Königin nach dem Quirinal.

Neapel, 27. Januar. Der König und die Königin sind heute hier eingetroffen. Auf der Fahrt hierher über Potenza und Salerno wurden die Majestäten überall mit enthusiastischen Kundgebungen empfangen. Der Empfang auf dem Bahnhofe hierselbst war ein äußerst glänzender. Die Ankunft in Rom erfolgt Nachts.

Der Prinz von Neapel ist von seinem Unwohlsein fast ganz wiederhergestellt.

London, 27. Januar. Unterhaus. (Schluß.) Der Kanzler des Herzogthums Lancaster, Bright, vertheidigte auf das Wärmste die Bill, als einen Akt der Beschränkung für nur Wenige, dagegen der Gnade für Viele. Der Vorwurf treffe die Landliga, deren Aktion die Bill leider nothwendig gemacht habe. Je schneller die Bill angenommen werde, desto schneller könne die Landbill vorgelegt werden, die auf breiter und umfassender Grundlage angelegt ein ehrenvolles Denkmal des jetzig. Parlaments und der Verwaltung Gladstone's sein werde. Die Debatte wurde schließlich auf morgen vertagt.

London, 28. Januar. Bei der gestern in Edinburg stattgehabten anderweitigen Wahl eines Deputirten für das Unterhaus ist der Lord-Advokat für Schottland, Duncan Mc. Laren, dessen erste und zweite Wahl ungiltig erklärt worden war, mit 11,390 gegen 3940 Stimmen wiedergewählt worden.

Berlin, 27. Januar.

Preußische Fonds.

	Zf.	
Deutsche Reichs-Anleih.	4	100,50 G
Consolidirte Anleihe	4½	105,30 bz
do. do. 1876	4	100,60 G
Staats-Anleihe	4	100,25 bz
Staats-Schuld-Scheine	3½	97,80 bz
Berliner Stadt-Oblig.	4½	104,30 bz G
do.	3½	1[illegible],10 bz
Pfandbriefe: Berliner	4½	107,90 bz
do.	5	104,00 bz
Central-Landschaftl.	4	99,60 bz
Kur- und Neumärk.	3½	95,70 bz
do. neue	3½	93,80 bz
do.	4	100,00 G
do. neue	4½	—,—
Pommersche	3½	90,60 bz B
do.	4	99,60 B
do.	4½	102,75 bz
do. landsch. Cr.	4½	—,—
Posensche neue	4	99,70 G
Westpr. Ritterschaft.	3½	90,40 G
do. do.	4	98,50 bz
do. do.	4½	—,—
do. do. 2. S.	5	102,40 B
Ostpreußische	3½	90,50 G
do.	4	98,80 bz
do.	4½	102,80 bz
Rentenbriefe: Kur- und Neumärk.	4	100,20 B
Pommersche	4	100,00 G
Posensche	4	100,00 G
Preußische	4	100,00 G
Schlesische	4	100,20 G

Deutsche Fonds.

	Zf.	
Badische Anleihe	4	—,—
do. Eisenb.-Anleihe.	4	100,60 G
Bayr. Präm.-Anl. v. 55 à 100 Rt.	3½	156,10 bz
[illegible] Präm.-Sch. à 40 Rt.	—	279,99 bz B
Bad. Prämien-Anleihe	4	134,50 bz
do. 35-fl.-Loose	—	176,00 bz B
[illegible] Prämien-Anleihe	4	136,75 B
Braunschw. 20Rt. Loose	—	98,40 bz
Cöln-Mindener Pr.-Anl.	3½	130,20 B
Dessauer Präm.-Anleihe	3½	128,90 bz
[illegible] Gr.-Pr.-Pfdbr.	5	120,75 B
do. do. do. 2. Em.	5	118,50 bz
Hamb. Präm.-Anl. 1866	3	187,50 B
Lübecker Präm.-Anleihe	3½	181,50 bz
Meininger Loose	—	26,40 bz
do. Präm.-Pfdbr.	4	120,50 G
Oldenburger Loose pr. St.	3	152,00 bz

Fremde Fonds.

	Zf.	
[illegible] 1881	4	100,00 G
do. 1885	5	—,—
do. Bonds (fund.)	5	99,20 G
Oesterr. Gold-Rente	4	76,10 bz B
do. Papier-Rente	4½	62,00 bz G
do. Silber-Rente	4½	62,40 bz
do. 1854-Loose	4	—,—
do. 1858-Loose	—	326,00 G
do. 1860-Loose	5	123,00 bz B
do. 1864-Loose	—	313,50 G
[illegible] Goldrente	6	98,70 bz B
[illegible] Boden-Credit	5	68,90 bz B
[illegible] Anl. v. 1871	5	91,60
do. do. v. 1872	5	91,60
do. do. v. 1873	5	—,—
do. Anleihe v. 1875	4½	—,—
do. 1877	5	95,60 bz

Eisenbahn-Stamm-Actien.

	1878 Div.	Zf.	
Altona-Kiel	6½	4	155,10 bz G
Bergisch-Märkische	4	4	114,50 bz
Berlin-Anhalt	5	4	118,[illegible] bz
Berlin-Dresden	0	4	18,75 bz B
Berlin-Görlitz	0	4	24,10 bz
Berlin-Hamburg	12½	4	321,75 G
Berlin-Potsd.-Magdbg.	2½	4	—,—
Berlin-Stettin	5½	4	116,25 bz
Breslau-Schw.-Freib.	3½	4	109,00 bz
Cöln-Minden	5½	4	149,50 bz B
Halle-Sorau-Guben	0	4	25,75 bz G
Hannover-Altenbeken	0	4	—,—
Märkisch-Posen	0	4	30,40 bz
Magdeburg-Halberstadt	3½	4	149,30 bz
Niederschles.-Märk.	4	4	100,2[illegible]
Oberschl. La. A.C.D.E.	8½	3½	198,00 bz
do. La. B.	8½	3½	189,25 bz
Ostpr. Südbahn	0	4	41,90 bz
Rechte Oderufer-Bahn	7	4	166,70 bz
Rheinische	7	4	160,70 bz
do. La. B St. g.	4	4	99,80 G
Rhein-Nahe	0	4	16,40 bz
Stargard-Posen	4½	4½	103,20 bz
Thüringer	8	4	172,90 bz
do. La. B. gar.	4	4	96,50 G
do. La. C.	4½	4½	106,00 B
Tilsit-Insterburg	0	4	22,25 bz
Ludwigh.-Berbach	9	4	201,30 G
Mainz-Ludwigsh.	4	4	94,50 bz
Meckl. Fr.-Franz.	7	4	146,25 bz
Oberhess. St. gar.	—	—	—,—
Werrabahn	1½	4	58,90 bz
Brest-Grajewo	—	4	—,—
Brest-Kiew Int.	—	4	—,—
Dux-Bdb. La. A. B.	0	4	104,90 bz G
Franz-Josephbahn	5	5	77,10 bz G
Gal. Carl-Ludw.-Bahn	8,[illegible]	4	120,50 bz B
Gotthardbahn (80 pCt.)	6	6	58,25 bz G
Kaschau-Oderberg	4	5	66,50 bz G
Oesterr. Franz.-S.	6	4	475,00 bz
do. Nordwestbahn	4	5	323,00 bz
do. do. La. B.	0	4	—,—
Kronpr.-Rudolphbahn	5	5	70,50 bz G
Rumänische	2	4	60,50 bz
Russische Staatsbahn	7,[illegible]	5	13[illegible],25 bz
Südösterr. (Lomb.)	0	4	171,00 bz
Warschau-Wien	9,[illegible]	4	296,00 bz

Eisenb.-Stamm.-Priorit.-Act.

	1878	Zf.	
Berlin-Dresden	0	5	50,40 bz G
Berlin-Görlitz	1	5	81,25 bz G
Breslau-Warschau	0	5	48,50 bz G
Halle-Sorau-Guben	0	5	93,50 bz G
Hannover-Altenbeken	0	5	—,—
Märkisch-Posen	5	5	102,00 bz G
Magdbg.-Halberstdt. B.	4½	3½	89,25 bz G
do. do. C.	5	5	124,25 bz B
[illegible]	5	5	88,75 G
[illegible]	2½	5	91,80 bz G
Oberlausitzer	0	5	60,25 bz G
Ostpreußische Südbahn	5	5	89,[illegible] bz G
Posen-Kreuzb.	2½	5	70,50 bz G
Rechte Oderuferbahn	7	5	146,50 bz G
Rumänische Staats-Pr.	5	8	—,—
Saalbahn	0	5	57,25 G
Saal-Unstrutbahn	0	—	8,40 bz G
Tilsit-Insterburgerb.	4	5	83,25 G
Weimar-Gera	0	5	17,75 bz B

Eis.-Prior.-Act. u. Oblig.

	Zf.	
Berg.-Märk. 3. S. 3½ gar.	3½	9[illegible],00 B
do. 3. S. La. B.	3½	—,—
do. do. La. C.	3½	88,86 bz G
Berlin-Anhalter	4½	103,1 bz G
do.	4½	103,30 bz G
Berlin-Görlitzer	4½	102,30 G
Berlin-Hamburger	4	—,—
Berl.-Magdeb. La. C. neue	4	100,00 G
do. La. D. neue	4½	103,45 B
do. La. E.	4½	102,40 bz
Berl.-Stett. 3. E. (3½) g.	4	98,50 G
do. 6. E. (3½) g.	4½	99,90 G
do. 7. E.	4½	—,—
Bresl.-Schw.-Freib. La. J.	4½	102,50 G
do. La. K.	4½	102,50 bz G
Cöln-Mindener 1. Em.	4½	102,25 G
do. 2. Em.	5	100,10 G
Halle-Sorau St. g. A. B.	4½	103,90 bz
do. La. C.	4½	103,90 bz
Magdeburg-Halberstädt.	4½	102,10 bz
do. Leipzig. La. A.	4½	104,50 bz
Oberschlesische Em. v. 1873.	5	104,60 G
do. Em. v. 1874.	4½	—,—
do. (Starg.-Posen)	4	99,50 G
do. do. 2. Em.	4½	102,75 G
do. do. 3. Em.	4½	102,75 G
Ostpreuß. Südbahn conv.	4½	—,—
Rechte Oderufer	4½	108,[illegible]5 bz
Rheinische 3. Em. 69, 71, 73	5	102,70 bz B
do. v. 1874 u. 77	5	—,—
Rhein-Nahe v. St. gar.	4½	102,25 G
Thüringer 4. Serie	4½	103,50 G
Gal. Carl-Ludwigsb. gar.	5	88,80 bz G
Gotthardbahn 1. u. 2. S.	5	94,50 bz G
3. S.	5	94,00
Kaschau-Oderberg gar.	5	78,40 bz G
Kronprinz-Rudolfbahn	5	83,60 bz
do. 1872.	5	81,60 B
Oest.-Franz.-Stsb., alte gar.	3	378,75 bz G
do. do. 1874 gar.	3	368,50 B
do. Ergänzungsnetz gar.	3	365,00 B
do. Franz-Staatsbahn	5	104,75 bz
do. do. 2. Em.	5	104,70 bz
Reichenb.-P. (S. N. Verb.)	5	81,80 bz G
Schwz.-Centr.- u. Nordostb.	4½	101,50 G
Südöst. Bahn (Lomb.)	3	278,80 bz
do. do. neue	3	27[illegible],40 bz
Baltische	5	92,50 bz G
Brest-Grajewo	5	91,90 B
Charkow-Asow, gar.	5	97,20 G
do. in Livr. Sterl.	5	92,50
Jelez-Orel, gar.	5	96,00 bz
Jelez-Woronesch, gar.	5	93,25 bz
Kozlow-Woronesch, gar.	5	99,70 bz
do. Oblig.	5	86,90 bz B
Kursk-Charkow, gar.	5	97,25 bz
do.-Chark.-Asow (Oblig.)	5	85,[illegible]0 bz
Kursk-Kiew, gar.	5	101,00
do. kleine	5	—,—
Mosco-Rjäsan gar.	5	103,50 bz B
do.-Smolensk, gar.	5	99,00 bz B
Orel-Griasy, gar.	5	88,00 G
Rjäsan-Kozlow, gar.	5	101,30 bz
Rjaschk-Morczansk, gar.	5	93,10 bz
Rybinsk-Bologoye	5	9[illegible],50
do. 2. Em.	5	—,—
Schuja-Iwanowo, gar.	5	93,50
Warschau-Terespol, gar.	5	98,10
Warschau-Wien, 2. Em.	5	103,20
do. 3. Em.	5	103,00
do. 4. Em.	5	102,00
do. 5. Em.	5	101,75
Zarskoe-Selo	5	73,75 bz

Hypotheken-Certifikate.

	Zf.	
Dtsch. Grund.-Pfd. (rz. 110)	5	108,50 bz B
do. do. 3. (rz. 110)	5	108,50 bz B
Dtsch. Hypoth.-Pfdbr.	5	103,50 G
do. do. do.	4½	101,75 bz
Krupp'sche Oblig. (rz. 110)	5	108,20 bz
Mecklenb. Pfd. 1. 2. 3	5	100,50 G
do. do. 1. (rz. 125)	4½	104,10 G
do. do. 2.	4½	100,25 G
Nordd. Grd.-Credit-Bank	5	99,80 G
do. do. Pfandbr.	5	99,80 G
Pomm. Hyp.-Pfd. (rz. 120)	5	107,00 B
do. 2./4. (rz. 110)	5	103,90 G
do. 3. 5. 6. (rz. 100)	5	100,10 bz
do. 2. (rz. 110)	4½	99,80 G
Pr. B. Hp. B. unkb. (rz. 110)	5	108,00 B
do. do. (rz. 100)	5	102,50 G
do. do. (rz. 115)	4½	104,00 B
Pr. Centrb.-Pfd. kündb.	4½	100,60 G
do. unkündb. (rz. 110)	5	111,90 B
do. [illegible] (rz. 100)	4½	106,40 B
Preuß. Hyp.-Bank (rz. 120)	4½	102,50 G
do. do. do (rz. 110)	5	102,40 bz G
Pr. Hypothek.-Versicher.	4½	—,—
Schles. Bod.-Cred.-Pfdbr.	5	104,60 G
do. do. do.	4½	104,50 bz
Stett. Nat.-Hypoth.-Pfdbr.	5	10[illegible],60 bz G
do. do. do. (rz. 110)	4½	100,50 bz G
Südd. Boden-Cred.-Pfdbr.	5	103,90 bz
do. do. do. do.	4½	102,10 G
do. do. do do	4½	98,30 G

Bank-Papiere.

		Zf.	
B. f. Sprit-Prd.-H.	5	4	4[illegible],25 B
Berliner Cassenverein	8⅔	4	170,00 bz G
do. Handelsgesellsch.	0	4	109,90 bz G
do. Makler-Verein	13	4	159,00 bz G
Börsen-Hand.-Verein	12	4	160,[illegible] G
Bresl. Disconto-Bank	3	4	84,30 G
Danziger Privat-Bank	5½	4	10[illegible],00 bz G
Darmstädter Bank	6½	4	146,50 bz G
do. Zettelbank	4½	4	106,50 G
Deutsche Bank	6½	4	145,20 bz
Disconto-Com.	6½	4	173,70 bz
do. do. ultimo	—	4	—,—
Gothaer Grundcrd.-Bank	6	4	[illegible],75
do. do. neue	6	4	—,—
Königsb. Vereins-Bank	6	4	96,00 B
Leipziger Credit-Bank	6½	4	147,40 bz
do. Disconto	4	4	1[illegible]8,[illegible]0 bz
Lübecker Bank	5	4	99,[illegible]0 bz
do. Comm.-Bank	5½	4	103,90 bz
Magdeb. Privat-Bank	6⅔	4	113,50 G
Mecklenburger Hypothek.	4	4	85,[illegible]0 bz G
Meininger Credit-Bank	2½	4	84,25 bz B
do. Hypothekenbnk.	5	4	91,50 bz G
Norddeutsche Bank	8½	4	162,00 G
do. Grundcredit	0	4	52,60 G
Oesterr. Credit-Anstalt	13⅓	4	—,—
Petersb. Disconto-Bank	13	4	126,30 bz B
do. Intern. Bank	12	4	98,50 G
Pomm. Hypothekenbank	5½	4	56,25 G
Posen. Provinzial-Bank	4	4	115,00 bz G
Pr. Boden-Credit-Anst.	5	4	82,75 bz B
do. Central-Bod.	9½	4	124,25 bz G
do. Hypoth.-Act.-Bank	10½	4	95,00 bz G
Reichsbank	6,8	4	145,50 bz B
Rostocker Bank	4½	4	18,00 bz G
Schaafhaus. Bankv.	8	4	89,10 bz
Schles. Bankverein	5	4	105,50 bz G
Südd. Boden-Credit-Bnk.	8	4	133,50 G
Weimarische Bank	0	4	85,90

Industrie-Papiere.

		Zf.	
Staßfurter Chem. Fabr.	[illegible]	4	76,90 G
Deutsche Baugesellschaft	3	5	84,75 bz G
Ostend	0	4	7,00 G
Unter den Linden	0	4	8,90 bz
Bazar	8	4	112,60 B
Bischweiler Tuchfabrik	0	4	8,00 G
Brauereien: Ahrens	1	4	65,00 B
Böhmisches	10	4	134,00 bz
Bock	0	4	53,[illegible]0 B
Landrée	6½	4	—,—
Patzenhofer	8	4	162,00 G
Tivoli	0	4	87,50 G
Cichorien-Fabrik	2	4	62,00
Egestorffer Salinen	5	4	93,00 bz G
Immobilien	5	4	88,00 B
Kammgarnsp.-Gesellsch.	0	4	69,50 B
Maschinen-Fabrik Eckert	6½	4	94,25 B
do. Egells	0	4	24,00 bz G
do. Freund	—	4	12,50 B
do. Hartmann	—	4	106,50 bz G
do. Schwartzkopff	—	4	75,00 B
do. Stettiner	0	4	35,2[illegible] G
do. Wöhlert	0	4	88,10
Nähm. Frister u. Rossm.	2½	4	56,00 bz
Omnibus-Gesellschaft	10	4	83,00 bz G
Passage	1	4	8,[illegible]5
Pferdebahn-Gesellschaft	9½	4	16[illegible],50 G
do. Große	7½	4	171,25 bz
Stodwasser Lamp.	3	4	24,90 G
Tabaks-Fabrik (Prät.)	—	4	—,—
Viehmarkt	4	4	46,25 bz G
Zoolog. Garten-Oblig.	5	4	107,00 bz

Bergw.- u. Hüttengesellschaften.

		Zf.	
Bochum. Bergwerk A.	—	5	103,00 B
do. do. B.	0	4	—,—
do. Gußstahl-Fabr.	—	4	74,00 bz G
Borussia Bergwerk	0	4	105,50 B
Cölner Bergwerk	2	4	104,50 bz G
Donnersmarckhütte	½	4	62,75 bz
Dortmunder Union	—	4	13,85 bz B
Duxer Kohlenver.	9	4	62,40 bz
Gelsenkirchener	4	4	121,00 bz
Harpener Bergbau	—	4	112,60 bz G
Hibernia	¼	4	98,30 bz G
Königs- u. Laura-Hütte	—	4	—,—
do. do. ultimo	—	—	—,—
König Wilhelm	0	4	41,00 bz G
Lauchhammer	—	4	35,90
Louise Tiefbau	—	4	60,75 bz G
Schlesische Kohlenwerke	3	4	112,60 bz G
do. Zinkhütten	6½	4	96,50 bz B
Stolberger Zink-Hütten	0	4	82,40 bz
do. do. St.-Pr.	3	4	90,40 bz B
Tarnowitz. Bergbau	0	4	76,50 G
Thale Eisenwerk	2	4	34,00 G
Warstein. Gruben	0	4	10,00 B
Westfälische Union	3	4	13,10

Bank-Discont in:

Berlin 4 pCt. (Lomb.) 5
Amsterdam 3 pCt.
London 3½ pCt.
Paris 3½ pCt.
Pest 4 pCt.
Belgische Plätze 3 pCt.
Wien Oesterreichische W. 4 pCt.
Petersburg 6 pCt.

Wechsel-Course vom 27.

Amsterdam 8 Tage	3	168,50 bz
do. 2 Monat	—	167,90 bz
London 8 Tage	3½	20,45 bz
do. 3 Monat	—	20,29 bz
Paris 8 Tage	3½	80,65 bz
do. 2 Monat	—	80,25 bz
Pest 8 Tage	4	—,—
do. 2 Monat	—	—,—
Belgische Plätze 8 Tage	3	80,60 bz
do. 2 Monat	—	8[illegible],15 bz
Wien Oesterr. W. 8 Tage	4	171,95 bz
do. 2 Monat	—	171,15 bz
Petersburg 3 Wochen	6	211,00 bz
do. 3 Monat	—	209,75 bz

Geld- und Papiergeld.

Dukaten pr. Stück	—,—
Sovereigns	20,36 G
20 Francs-Stück	16,16 bz B
Imperials	—,—
Imperials p. 500 Gr.	—,—
Englische Banknoten	—,—
Französische Banknoten	81,3[illegible] bz
Oesterreich. Banknoten	172,20 bz
do. Silberg.	—,—
Russ. Noten 100 Rub.	211,95 bz

	1878 Div.	Zf.
Stettiner Stadt-Oblig.	—	5
do. Börsenh.-Oblig.	—	5
do. Schauspielh.-Oblig.	—	5
do. Gem.-B.-G.-A.	—	5
Kreis-Oblig.	—	4½
do.	—	4
do.	—	5
Berlin-Stett. Eisenbahn Prioritäts	8½	5
do. do.	—	4½
do. do.	—	4
Germania	13⅓	4
Preuß. Nat.-Vers.-Ges.	14	4
D. Allg. Vers.-A.-G. für See-, Fl.- u. Land-Tr.	6	4
Nordd. See- u. Fl.-B.-G.	18	4
Pomerania	15	4
Preuß. See-Aff.-Com.	18	4
Union, See- u. Fl.-B.	13	5
Neue Dampfer-Comp.	11	4
Stett. Dpf.-Schl.-A.-G.	10	5
N. Stett. Zucker-Sieder.	8½	4
Pomm. Prov.-Zck.-Sied.	26⅔	4
Pommerensd. Ch.-B.-F.	16	4
do. Seif. u. Chem.-F.	0	4
Stett. Dampfm.-A.-G.	4	4
do. Walzmühlen-A.	—	5
do. M.-B.-G. Vulcan	6	
do. do. St.-Prior.	6	4
do. Brauerei Elysium	0	5
do. Portl.-Cem.-Fabr.	32	5
do. Cham.-F. Didier	10	4
do. Masch.-Bau-Anst. Möller u. Holberg	6	
do. Bergschloß-Brauer.	7½	

Die Erbin der Waise von Lowood.

Nach dem Englischen

der

Lady Georgina Fairfax.

21)

Sie hatte vermeint, leise gedämpfte Stimmen zu hören; dann hatte sie eine Empfindung gehabt, als werde sie von unsichtbaren Händen aufgehoben, und weit, weit fortgetragen, bis man sie endlich an einen kühlen, dunklen Ort niedergelegt habe. Alles dieses fiel ihr plötzlich wieder ein und erfüllte sie mit unsäglicher Angst. Es war klar: man hatte ihr einen Schlaftrunk eingegeben und sie in der Nacht hierher gebracht und eingeschlossen, um sie daran zu verhindern, mit Gerald zusammen zu kommen. Ja, ja, so war es. Wahrscheinlich würden ihre Verwandten sie zwei auch drei Tage hier eingesperrt halten wollen, bis Gerald abgereist sei. Wenn er inzwischen kommen und nach ihr fragen sollte, so würden sie irgend einen Grund für ihre Abwesenheit angeben, der ihn überzeugen mußte, daß sie ein leichtsinniges, treuloses Geschöpf und seiner Liebe unwürdig sei.

Das war ihre schändliche Absicht.

Und wenn Gerald ihnen Glauben schenken würde, wenn er sie für wankelmüthig und herzlos hielte?

Bei dem Gedanken in Thränen ausbrechend, warf sie sich auf das Bett und laut jammernd und weinend beklagte sie ihr trauriges Schicksal.

Da öffnete sich plötzlich eine enge, kleine Thür am Kopfende ihres Bettes, die ihrer Aufmerksamkeit bei der Untersuchung des Zimmers entgangen war, die aber, wie sie sich jetzt entsann, in ein anstoßendes Kabinet führte, das keinen andern Ausgang hatte, als den in die Rumpelkammer, so daß es eher einem großen Wandschranke glich, der sein Licht durch ein kleines Fenster erhielt.

Aus dieser Thür trat zu Olivias Erstaunen eine Frau, die sie noch nie vorher gesehen hatte. Dieselbe war ungewöhnlich groß, stark und breitschulterig, fast wie ein Mann. Ihr Gesicht hatte grobe und gemein aussehende Züge. Sie trug ein kurzes, graues Wollenkleid, von einfachem Schnitt, das ihre Füße frei ließ, die in starken Schuhen steckten.

„Nun,“ fragte die Frau mit rauher, lauter Stimme, „was ist denn hier los?“

Olivia erschrak und starrte sie befremdet an.

„Wer sind Sie?“ fragte sie empört, „und wie dürfen Sie sich unterstehen, mich in dieser unehrerbietigen Weise anzureden?“

„Larifari! Spielen Sie nur nicht die große Dame!“ rief das Weib lachend und legte dabei ihre schwere Hand auf Olivias Schulter, ihr einen leichten Stoß gebend. „So, jetzt ziehen Sie sich an, junge Dame, aber rasch und ordentlich, oder Sie erhalten kein Frühstück!“

Eine gräßliche Angst bemächtigte sich Olivias, heftig riß sie sich von dem Weibe los. Tausend entsetzliche Ahnungen ergriffen sie. Die furchtbare Wahrheit selbst trat vor ihre schaudernde Seele; aber sie konnte nicht, sie wollte nicht daran glauben. In ihrer Todesangst schrie und kreischte sie laut um Hülfe.

„Hülfe! Hülfe!“ schrie sie verzweiflungsvoll, von der Thür zum Fenster und vom Fenster wieder zur Thür stürzend. „Ist denn Niemand da, der mich hört? Hülfe, Hülfe, rettet mich!“

Sie sank vor der Thür auf die Kniee nieder, schlug wie unsinnig mit den Fäusten dagegen und versuchte, das Schloß abzureißen.

Mit schwerem, festem Tritte näherte sich ihr jetzt das Weib, umfaßte mit eisernem Griffe ihre schlanke Gestalt, hob sie auf, als sei sie leicht wie eine Feder, und trug sie auf das Bett.

„Nun ists aber genug,“ sagte sie mit harter Stimme und preßte Olivias Hände, die sich vergebens gegen sie sträubte, in ihrer derben Faust wie in einem Schraubstock zusammen. „Sie sind wahrhaftig eine Gefährliche! Aber ich bin an dergleichen Dinge schon gewöhnt; mich werden Sie nicht unterkriegen, versuchen Sie es nur nicht, denn für alle Ihre Mühe erlangen Sie weiter nichts, als daß man Ihnen die Zwangsjacke anlegt.“

„Was sagen Sie da?“ stöhnte Olivia entsetzt, ihren Ohren nicht trauend.

„Nun, natürlich die Zwangsjacke!“ antwortete das Weib mit rohem Lachen.

Bei diesen Worten sank Olivia kraftlos zurück, und wagte kaum mehr, sich unter den harten Händen des Weibes zu rühren.

„Sie wollen doch damit nicht sagen,“ stammelte sie, „daß mein Onkel und meine Tante behaupten, ich sei wahnsinnig?“

„Dabei ist nicht viel zu behaupten, denke ich!“ lachte das Weib mit empörender Gefühllosigkeit.

„Es ist nicht wahr!“ rief Olivia, die Hände des Weibes ergreifend, unter strömenden Thränen. „O, Sie müssen wissen, daß es nicht wahr ist! Ich bin vollständig bei Verstande, Sie müssen wissen, daß ich es bin! Warum hat man keinen Arzt zu Rathe gezogen?“

„O, es wird bald genug ein Arzt kommen, Sie zu untersuchen, seien Sie unbesorgt deshalb.“

„Aber ich bin nicht wahnsinnig, ich bin es wirklich nicht,“ jammerte Olivia.

„Ach, das sagen sie Alle. Daran bin ich schon gewöhnt. Ich war zwanzig Jahre Wärterin in einer Privat-Irrenanstalt! Da weiß ich schon, was ich davon zu halten habe. Kommen Sie, kleiden Sie sich an und dann will ich Ihnen etwas zu essen holen.“

Aber Olivia warf sich auf das Bett, verbarg das Gesicht in die Kissen und schluchzte so bitterlich, daß selbst in dem harten Herzen ihrer Kerkermeisterin ein leises Mitleid mit dem unglücklichen Kinde sich zu regen begann.

25. Kapitel.

„Sie ist wahnsinnig.“

Gerald war an demselben Abend von London zurückgekehrt, als man seine Verlobte in den Kerker geschleppt hatte.

Kaum war er in die Halle von Northerley Towars eingetreten, so eilte ihm Edith entgegen.

„O Gerald,“ rief sie ihm zu, „weißt Du schon, daß Olivia krank ist?“

„Krank?“ fragte er bestürzt. „Was fehlt ihr? Es ist doch nicht gefährlich, will ich hoffen?“

„Ich kann nicht dahinter kommen, was ihr fehlt,“ sagte Edith mit Thränen in den Augen. „Ich schicke jeden Tag einen Diener hinüber nach Lowood, um mich nach ihr erkundigen zu lassen, aber ich erhalte nie eine befriedigende Antwort. Mrs. Porter läßt mir immer sagen, sie befinde sich noch nicht besser.“

„Wie, Du willst doch damit nicht sagen, daß Du sie nicht besucht hast?“

„O Gerald, ich weiß kaum, wie ich Dir das mittheilen soll, was ich gehört habe!“

„Um Gottes Barmherzigkeit willen! rede, Edith, verheimliche mir nichts.“

„Polly Goodman, die Tochter unseres Gärtners, ist mit einigen der Dienstmädchen in Lowood-Lodge bekannt, und ich bat sie, hinüber zu gehen und zu sehen, ob sie nicht etwas Näheres über Olivias Krankheit —“

„Nun und sie hörte —“

„Ach, Gerald, sie vernahm ein so schreckliches Gerücht über Olivias Zustand, daß ich kaum im Stande bin, es Dir mitzutheilen.“

„Was ist es, Edith? Aus Barmherzigkeit mache dieser Ungewißheit ein Ende!“

„Sie sagen, daß Olivia wahnsinnig geworden sei,“ flüsterte Edith schaudernd.

Gerald taumelte zurück, er mußte sich an die Wand lehnen, um nicht umzusinken, und sprachlos starrte er die Schwester an, die thränenden Auges vor ihm stand.

„Und Du wußtest dies“, rief er endlich, „und bist ihr nicht zu Hülfe geeilt? Siehst Du nicht, daß es eine niederträchtige Schändlichkeit ihres abscheulichen Vormundes ist? Sie sind entschlossen, mich von ihr fern zu halten — aber beim Ewigen, das soll ihnen nicht gelingen! Laß uns gleich mit dem Vater sprechen, er soll uns helfen, Olivia zu befreien und die Schändlichen zu entlarven!“

Beide begaben sich ins Bibliothekzimmer und theilten Sir Henry die entsetzliche Botschaft mit.

Am folgenden Morgen schon fuhr Sir Henry mit Gerald und Edith nach Lowood hinüber. Olivia hörte das Knirschen der Wagenräder, wie sie über den Kiesweg rollten, der zum Hause führte, sie hörte den lauten Klang der Hausglocke und wußte, daß ihr Geliebter nahe war. In ihrer Verzweiflung erhob sie ein lautes Geschrei, hoffend, daß er sie hören werde; aber ihre grausame Wärterin erstickte ihren Hülferuf, indem sie ein dickes Tuch um ihren Mund legte und ihr die Hände

---

Börsen-Berichte.

Stettin, 28. Januar. Wetter trübe. Temp. Mrgs. — 6° R., Mittags — 3° R. Barom. 27" 11"'. Wind SO.

Weizen matt, per 1000 Klgr. loko gelb 196—205, geringer 170—193, weißer 200—208, per Frühjahr 207,5 bez., per Mai-Juni 208,5 bez.

Roggen matt, per 1000 Klgr. loko inl. 195—199, per Frühjahr 196—195,5 bez., per Mai-Juni 191—190,5 bez., per Juni-Juli 182,5—182 bez., per Juli-August 172,5 bez.

Gerste unverändert, per 1000 Klgr. loko gering. 135—142, Märk. u Oderbr. 150—156.

Hafer still, per 1000 Klgr. loko 140—150.

Mais unverändert, per 1000 Klgr. amerik. 135—140.

Winterrübsen fester, per 1000 Klgr. loko per April-Mai 240 bez., per September-Oktober 250 Bf.

Rüböl behauptet, per 100 Klgr. loko ohne Faß bei Kl 54 Bf., per Januar 52 Bf., per Februar do., per April-Mai 52 5 bez., per Juni-Juli 53,5 bez., per September-October 55 bez.

Spiritus still, per 10,000 Liter % loko ohne Faß 51,3 bez., per Januar 52,4 nom., per Frühjahr 53,2 bez., Bf. u. Gd.

Petroleum per 50 Klgr. loko 10,15 tr. bez.

Stettin, den 19. Januar 1881.

Bekanntmachung.

Durch Gemeindebeschluß vom 11. Januar cr. und nach Maßgabe des § 22a der Straßenbau-Polizei-Ordnung vom 9. September v. Js., sind nachstehend bezeichnete Bürgersteigs-Strecken zur reglementsmäßigen Herstellung pro 1881 ausgewählt worden und zwar vor den Grundstücken

1. Oberwiek 47 inklusive bis 57 inklusive,
2. Holzstraße 1 bis 5 inklusive,
3. Wiesenstraße 9 bis 13 inklusive,
4. Pölitzerstraße 54 bis 59 inklusive,
5. Pölitzerstraße 85 bis 92 inklusive.

Die betroffenen Grundstücksbesitzer werden hierdurch aufgefordert, die Herstellung der Bürgersteige vor ihren Grundstücken nach Maßgabe der Bestimmungen der obigen Verordnung **bis zum 31. Oktober d. Js.** bewirken zu lassen.

Königliche Polizei-Direktion.
Graf Hue de Grais.

Bekanntmachung.

Zum öffentlich meistbietenden Verkauf des ehemaligen Thorkontroll-Grundstücks am Stettiner Thore zu Alt-Damm wird ein Termin auf

Mittwoch, den 16. Februar d. J.,
Vormittags 11 Uhr,

im der Kasematte 48 am Paradeplatze zu Stettin an gesetzt.

Die Verkaufsbedingungen sowie Steuerauszug nebst Handzeichnung können in unserem Geschäftslokale im Hauptpostgebäude hierselbst, Zimmer Nr. 3 im 1. Stocke, vorher eingesehen werden.

Stettin, den 24. Januar 1880.

Die Reichskommission
für die Stettiner Festungsgrundstücke.

Ziehungs-Liste

der 4. Klasse 163. Kgl. Preuß. Klassen-Lotterie.
Gewinne unter 600 Mark.
Die Nummern, bei denen Nichts bemerkt ist, erhielten den Gewinn von 210 Mark.
(Ohne Garantie.)

3 38 105 11 84 248 73 84 92 437 68 524 98 615 (300) 34 46 99 737 38 802 5 38 49 74 984 (300)

1073 74 136 41 273 309 66 408 53 507 8 90 637 (300) 54 (300) 88 99 808 85 (300) 976

2000 27 28 100 26 56 251 54 312 457 526 (300) 40 75 685 709 (300) 11 37 809 27 915 39

3033 42 61 176 86 99 258 342 56 479 782 819 50 84 928 60 (300)

4014 21 25 62 78 91 236 38 353 74 (300) 469 600 25 31 68 83 90 744 978 88

5024 27 37 77 170 328 86 400 18 40 98 575 89 662 748 93 849 908 28 62

6017 30 40 59 95 131 72 97 204 74 640 63 751 62 92 (300) 816 920 26 39 (300) 53 72

7074 141 (300) 207 68 376 (300) 588 631 60 753 823 952 82

8030 110 274 335 54 68 402 54 62 560 617 (300) 29 80 97 710 30 66 826 (300) 27 37 98 931 88

9124 53 78 259 (300) 80 337 87 618 45 85 (300) 94 759 75 880 (300) 941

10024 30 157 (300) 62 (300) 206 413 29 46 501 40 48 68 651 94 738 863 919 (300)

11010 13 85 86 158 89 339 424 57 75 519 (300) 59 94 610 19 732 (300) 50 85 807 29 81 (300) 935 77

12013 66 81 108 25 71 366 77 408 544 780 840 71 86 932 49

13087 106 (300) 31 95 218 53 516 645 81 764 77 820 37 94 99 918

14019 56 102 18 42 97 237 59 74 379 96 400 60 523 615 62 701 48 73 78 813 969

15097 (300) 131 51 296 345 62 454 73 82 509 620 93 704 19 36 55 64 805 24 933 (300)

16043 91 108 28 30 294 388 691 784 802 69 939

17049 53 196 210 92 402 11 552 (300) 65 66 85 99 608 42 (300) 53 89 96 700 38 55 75 807 902 (300) 7 42 56 58 74 91

18054 74 95 176 83 227 41 43 (300) 316 79 438 500 46 628 30 59 770 89 98 819 87 950

19085 230 72 74 76 318 428 60 553 602 34 803 28

20032 (300) 35 54 95 (300) 174 303 50 445 72 574 641 (300) 60 787 832 46 904 52 (300)

21001 14 92 227 82 322 39 48 64 408 69 508 641 (300) 47 83 854

22074 209 45 47 332 34 73 (300) 498 585 652 816 59 99 901 99

23077 (300) 211 15 325 63 454 66 744 66 93 849 63 87 90 938 60 80

24113 56 68 239 45 383 465 (300) 595 635 49 (300) 72 701 (300) 26 37 49 64 (300) 847 933 (300) 51 65

25014 27 63 83 199 212 (300) 16 48 412 17 41 96 (300) 533 95 622 (300) 870 926 52

26081 107 86 274 78 322 28 41 86 430 32 532 72 73 (300) 615 26 706 65 934 48 73

27229 (300) 39 310 60 465 501 30 44 47 664 (300) 84 90 769 814 935 (300) 93

28144 66 224 88 316 17 42 456 94 506 39 62 91 690 819 960

29103 24 41 (300) 56 63 85 (300) 86 272 336 78 476 537 46 61 62 799 864

30017 65 84 88 131 55 258 340 405 618 47 719 33 62 74 961 62

31064 76 80 155 89 230 96 (300) 317 38 82 (300) 94 410 23 37 51 63 508 20 36 73 682 (300) 730 33 822 81

32021 58 160 231 83 341 60 97 444 52 94 593 622 769 961 78

33002 23 79 134 76 205 8 (300) 9 27 32 (300) 53 321 24 50 31 67 74 406 17 28 57 68 527 46 610 97 715 51 73 854 65 964 87

34005 25 43 61 208 89 378 404 (300) 9 31 535 613 (300) 50 84 711 48 89 92 841 963

35014 44 64 452 92 575 (300) 80 84 672 92 756 61 980

36042 53 (300) 55 216 24 56 326 35 61 (300) 531 32 39 635 86 750 58 825 42 72 925 51

37174 361 422 51 65 76 511 61 603 10 61 (300) 788 858 96 915 25 41 83

38114 18 (300) 77 236 (300) 301 439 42 81 503 69 677 81 (300) 726 77 800 54 98 926 28 86 (300) 97

39025 44 70 196 417 26 39 41 52 588 610 18 872 901 55 94

40053 74 230 (300) 321 31 61 409 50 (300) 59 520 (300) 97 723 39 56 72 815 21 979 (300) 94

41006 44 (300) 60 110 44 84 90 288 446 47 91 (300) 530 33 615 74 732 (300) 70 81 91 93

42006 28 121 28 216 44 84 (300) 355 84 90 415 533 50 610 32 49 89 842 47 81 900 28 54

43054 72 141 92 302 403 10 575 659 740 69 83 887 96 97 (300) 950 78

44030 101 22 25 (300) 29 39 57 214 373 409 512 58 95 602 (300) 5 20 (300) 30 78 716 39 48 67 (300) 89 801 21 39 65 917

45137 200 76 306 444 91 604 20 35 (300) 80 706 809 31 40 904 (300)

46103 22 48 79 279 304 64 423 57 513 58 654 769 83 900 91

47094 206 10 46 (300) 57 323 439 59 81 681 732 54 809 907 8 38

48030 109 14 21 (300) 66 416 43 (300) 74 92 540 69 76 707 50 843 90 (300)

49071 82 116 218 27 86 92 629 31 82 (300) 736 76 809 14 17 20 41 44 47 56 917 44

50264 354 67 420 79 504 91 (300) 725 906 20 79

51053 (300) 146 64 78 226 375 424 25 634 48 715 98 820 56

52044 49 55 138 58 248 77 78 97 386 95 525 40 47 90 838 75 915 38 45 87 93 (300)

53069 88 89 (300) 170 289 387 52 (300) 75 616 911 20

54044 87 92 208 46 49 60 63 97 (300) 307 35 50 63 86 401 48 520 61 74 96 642 (300) 732 816

55022 73 80 151 254 73 319 73 413 61 62 69 91 608 55 61 64 785 90 832 63 75 935 (300) 83

56069 94 125 42 61 260 380 401 55 69 510 600 46 723 28 39 42 62 92 874 86 87 911

57002 17 18 84 88 119 (300) 249 314 65 (300) 75 452 63 67 72 95 512 13 62 667 71 84 91 (300) 700 64 826 45 916 39 76 92

58001 33 81 128 3 32 35 62 65 89 (300) 220 39 358 86 400 23 536 45 48 750 86 91 806 (300) 55 94 907 57

59002 42 (300) 186 261 353 425 64 69 503 78 615 64 92 762 (300) 81 802 (300) 3 4 21 35 931 77 79 90

60011 16 30 35 79 147 457 65 673 94 97 709 31 56 883 903 50 69 76

61060 320 71 95 406 89 (300) 506 656 709 847 50 901 3 7 26 87 96

62001 149 (300) 97 258 320 60 90 410 17 55 513 613 14 73 713 55 875 904 11 41 56

63012 17 25 147 249 95 411 529 59 642 80 724 863 980 (300)

64002 16 18 42 65 97 278 314 414 82 523 26 28 44 97 616 50 59 71 729 830 (300) 68 96 944 (300) 82 93

65001 101 8 (300) 322 439 43 47 49 83 509 47 626 82 756 86 845 905

66002 32 90 140 312 34 446 598 610 97 701 77 876 959

67027 63 67 84 113 (300) 76 242 309 24 56 65 78 79 428 556 (300) 645 51 84 721 57 866 94

68017 37 109 32 44 402 40 53 55 70 572 (300) 779 830 77 83

69067 137 45 85 337 84 543 (300) 91 665 86 89 96 755 58 852 69

70018 48 143 89 97 410 569 72 625 35 760 99 875 78 923 43 44 57 82 84

71001 16 58 67 149 85 220 343 46 47 52 91 466 566 97 644 761 88 802 62 81

72017 76 143 230 306 (300) 33 84 431 515 625 79 86 (300) 740 45 815 31 918 38

73051 58 140 56 323 27 33 412 (300) 86 511 23 32 60 629 732 (300) 809 73 940 78 86 95

74015 60 113 24 43 255 61 339 (300) 446 77 534 80 93 668 769

75033 104 69 209 21 40 53 58 94 300 99 438 46 69 99 585 605 48 97 717 862 (300) 981

76040 71 75 226 49 306 27 409 22 27 (300) 94 506 11 39 41 96 610 40 60 65 71 714 90 985 86

77 20 108 18 21 83 216 47 55 83 85 353 65 403 36 43 50 68 504 36 68 (300) 613 91 92 887

78004 30 156 70 74 91 (300) 214 72 318 23 30 39 446 512 84 624 777 90 807 78

79000 16 26 59 74 113 18 52 227 38 403 48 97 586 600 60 (300) 73 799 870 98 937 75 (300)

80079 96 144 (300) 211 332 (300) 52 602 40 53 749 803 994 (300)

81013 42 73 93 109 93 203 32 53 364 70 (300) 405 (300) 25 575 619 42 727 52 82 91 878 938

82004 21 51 140 89 98 212 34 95 358 94 440 51 82 502 6 56 93 694 700 46 85 864 (300) 68 69 929 (300) 55

83045 140 208 9 (300) 36 312 82 435 38 69 656 58 701 7 37 50 83 (300) 818 73 74

84176 339 50 401 51 523 633 56 836 964

85068 117 41 60 80 261 62 (300) 361 (300) 425 41 527 73 85 606 15 64 91 97 (300) 804 67 76 966 70

86036 39 69 107 223 358 (300) 425 (300) 528 47 72 670 858 60 968

87009 (300) 16 77 (300) 88 153 58 203 9 18 55 400 (300) 59 75 506 667 71 83 89 (300) 739 60 63 90 804 (300) 33 (300)

88000 36 45 115 39 81 241 44 315 45 90 429 40 46 547 652 93 (300) 704 891 906 7 99

89015 71 75 77 156 80 227 (300) 34 324 60 437 41 530 (300) 653 734 64 814 79 88

90024 122 310 18 407 21 585 (300) 663 (300) 82 83 754 846 904

91019 34 216 55 318 (300) 22 528 78 606 782 811 20 34 40 908 24 35 86 99

92096 159 71 225 517 63 70 82 741 91 815 (300) 62 913 31 70

93138 201 42 67 342 432 41 542 65 667 (300) 87 754 803 34 36 58 995

94034 100 89 228 (300) 329 88 402 67 (300) 74 84 520 78 97 642 733 77 826

---

auf dem Rücken zusammenband. So mußte sie verbleiben, bis der Wagen wieder abgefahren war.

Mittlerweile fand unten im Hause der Besuch statt.

Auf das Ziehen der Hausglocke erschien weder Portier noch Diener, sondern nur ein Hansmädchen, welches die Gäste in das Drawing-Room führte und dann eilte, sie anzumelden.

Sie mußten eine geraume Zeit warten, ehe endlich Mr. und Mrs. Porter erschienen, die sehr ernst und bekümmert aussahen, wie es Leuten zukam, deren Haus von einem schweren Schicksale heimgesucht worden war. Tante Jane hielt sogar das Taschentuch vor die Augen, als weine sie.

Schweigend drückten sie ihren Besuchern die Hand und Mr. Porter sagte mit leiser wehmüthiger Stimme:

„Sie finden uns in tiefe Betrübniß versenkt, Sir Henry. Meine Frau und ich sind kaum im Stande, Besuche zu empfangen, wir sind Beide tief gebeugt."

„Wir sind gekommen, uns nach Olivia zu erkundigen," unterbrach ihn Gerald ungeduldig. „Bitte, sagen Sie uns ohne Umschweife, wie es ihr geht."

„Wie, Sie wissen nicht?" fragte Onkel Maximilian erstaunt.

„Meine geliebte Nichte!" schluchzte Tante Jane.

Mit blassen, ängstlichen Gesichtern blickten die Besucher sich an.

„Um des Himmels Willen! so reden Sie doch!" sagte Edith zitternd.

„Sie ist nicht todt?" stöhnte Gerald.

Mit einem tiefen Seufzer schüttelte Maximilian Porter den Kopf.

„Besser wäre es vielleicht und weniger schrecklich als das entsetzliche Schicksal, welches sie betroffen und sie uns entrissen hat. Unser geliebtes Mädchen ist, o gräßliche Wahrheit! eine unheilbare, tobsüchtige Wahnsinnige!"

Mrs. Porter brach in ein lautes Schluchzen aus, Edith schrie auf vor Entsetzen, Gerald sank halb ohnmächtig in einen Sessel, nur Sir Henry ergriff Mr. Porters Arm und rief aus:

„Das ist zu schrecklich! Für uns, die wir sie erst so kürzlich gesehen haben, ist es fast unbegreiflich! Olivia war der belebende Geist unseres Hauses, ehe meiu armes Weib starb und später in unserem schweren Kummer war sie unsere Stütze und Tröstering. So weit mein Urtheil reicht, erscheint es ein Ding der Unmöglichkeit, daß sie ohne die geringste Veranlassung von einem so schweren Leiden heimgesucht werden konnte. Wissen Sie, Mr. Porter, daß Olivia sich mit meinem Sohne verlobt hat? Ich kam heute hierher, um Sie um Ihre Einwilligung zu dieser Verlobung zu bitten. Sie ist mir so lieb wie meine eigene Tochter und Sie, Mr. Porter, sind uns eine ausführliche Erklärung über die Ursache ihrer Krankheit schuldig!"

„Ich habe keinen Grund, Ihnen dieselbe zu verweigern, Sir Henry," sagte Mr. Porter, und stieß dabei einen schweren Seufzer aus. „Es sind schon einige Jahre her, seit wir zuerst Veranlassung fanden, für den Verstand Olivias, meiner theuren Nichte, ernstliche Besorgnisse zu hegen. Ich will damit nicht gesagt haben, Mr. Vane," wendete er sich zu Gerald, der eine ungeduldige Bewegung machte, „daß es ihr an geistigen Fähigkeiten mangelte; im Gegentheil, Sie Alle haben Gelegenheit gehabt, sich von der hohen geistigen Begabung unseres armen Kindes zu überzeugen und ihren klaren Verstand, ihr scharfes Urtheil, ihren sprudelnden Witz und ihre glänzende Unterhaltungsgabe zu bewundern. Allein als Kind schon war sie von einem heftigen Fieber befallen worden, und noch Wochen lang nachher war ihr Geist gänzlich zerrüttet. Der Arzt, leider ist er todt, rieth uns ernstlich, sie vor heftigen Gemüthsbewegungen, Zerstreuungen, spätem Aufbleiben und ungewohnten Vergnügungen zu bewahren. Sie werden jetzt begreifen, Sir Henry, weshalb wir so sehr dagegen waren, Olivia zu Ihnen nach Northerley gehen zu lassen, um jeder Wiederkehr der Krankheit vorzubeugen; denn ich muß Sie davon in Kenntniß setzen, Sir Henry, und auch Sie, Mr. Vane, daß dieses Leiden in der Familie Olivia's, wenn auch nicht erblich, so doch sporadisch wiederkehrend ist. Olivias Großmutter, väterlicherseits die erste Frau des verewigten Edward Rochester, starb wahnsinnig und einer ihrer Großonkel, der ein unheilbarer Tobsüchtiger war, endete sein Leben im Irrenhause."

Er hielt inne und heftete seine Augen auf den Teppich, als sei er von seinen Gefühlen überwältigt; Mrs. Porter schluchzte laut. Auch die Vanes waren tief ergriffen, denn es war ja nicht denkbar, daß Mr. Porters Erzählung von Anfang bis zu Ende ein Gewebe von Lüge und Falschheit sein könne.

(Fortsetzung folgt)

Kirchliche Anzeigen.

Am Sonntag, den 30 Januar, werden predigen:

In der Schloß-Kirche:
Herr Prediger de Bourdeaux um 8¾ Uhr.
Herr Konsistorialrath Dr. Küper um 10½ Uhr.
Herr Prediger Schultz um 2 Uhr.
Herr Konsistorialrath Brandt um 5 Uhr.
Montag Abend 6 Uhr Bibelstunde:
Herr General-Superintendent Dr. Jaspis.

In der Jakobi-Kirche:
Herr Prediger Pauli um 10 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Prediger Katter um 2 Uhr.
Herr Prediger Steinmetz um 5 Uhr.

In der Johannis-Kirche:
Herr Konsistorialrath Wilhelmi um 9 Uhr.
(Militär-Gottesdienst.)
Herr Pastor Friedrichs um 10½ Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Prediger Müller um 2 Uhr.

In der St. Peter- und Pauls-Kirche:
Herr Marine-Pfarrer Fromholz um 9¾ Uhr.
(Gastpredigt, in Aufforderung des Gemeindekirchenraths.)
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Prediger Hübner um 2 Uhr.

In der Gertrud-Kirche:
Herr Prediger Katter 9½ Uhr.
(Beichte und Abendmahl.)
Herr Prediger Luckow um 5 Uhr.

Im Johanniskloster-Saale (Neustadt):
Herr Prediger Müller um 9 Uhr.

In der lutherischen Kirche in der Neustadt:
Vorm. 9½ und Nachm. 2½ Uhr Lesegottesdienst.

In der Lukas-Kirche:
Herr Prediger Hübner um 10 Uhr.
Donnerstag, Abends 8 Uhr Bibelstunde:
Herr Prediger Hübner.

In Torney in Bethanien:
Herr Pastor Brandt um 10 Uhr.

In der Kückenmühle:
Herr Pastor Bernhard um 8 Uhr.

In Grabow:
Herr Prediger Mans um 10½ Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Mittwoch Abend 7½ Uhr Bibelstunde:
Herr Prediger Mans.

In Züllchow:
Herr Prediger Mans um 9 Uhr.

Zur Kapitals-Anlage

offerire und halte stets vorräthig:
4% Preuß. konsol Staatsanleihe,
4½% Stettiner Stadt-Obligationen,
4½ und 4% Pommersche Pfandbriefe,
4½ und 4% National-Hypotheken-Pfandbriefe, a 110% rückzahlbar,
6% Ungar Goldrente,
5% Russ. Engl. Staatsanleihe.

Rob. Th. Schröder, Bankgeschäft, Stettin Schulzenstraße 32

Gute Brodstelle für Maler.

Krankheitshalber verkaufe mein Geschäft mit sämmtlichen Farben und Utensilien. Kaufpreis 400 Thlr. Offerten unter **G. C.** in der Expedition dieses Blattes, Kirchplatz 3, abzugeben.

Verlag von Hermann Costenoble in Jena.

Karl Gutzkow's dramatische Werke.

Vierte Gesammt-Ausgabe.

In 20 Bändchen. 8. br. a 90 Pf., eleg. geb. 2 Mark 20 Pf.

Inhalt: Zopf und Schwert. — Uriel Acosta. — Werner. — Königslieutenant. — Pugatschew. — Urbild des Tartüffe. — Ella Rose. — Patkul. — Weißes Blatt. — Philipp und Perez. — Richard Savage. — Ottfried. — 13. November und Fremdes Glück. — Liesli. — Lenz und Söhne. — Schule der Reichen. — Lorbeer und Myrthe. — Nero. — Wullenweber (Doppelbdch.) br. 1 M. 80 Pf., geb. 3 M. 10 Pf.

Jedes Drama ist einzeln käuflich.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung.

Eine Handramme,

circa 50' lang, mit 15 Ctr. Bär steht billig zum Verkauf. Näheres Scharnhorststraße 6, parterre rechts.

Annahme-Stellen-Gesuch

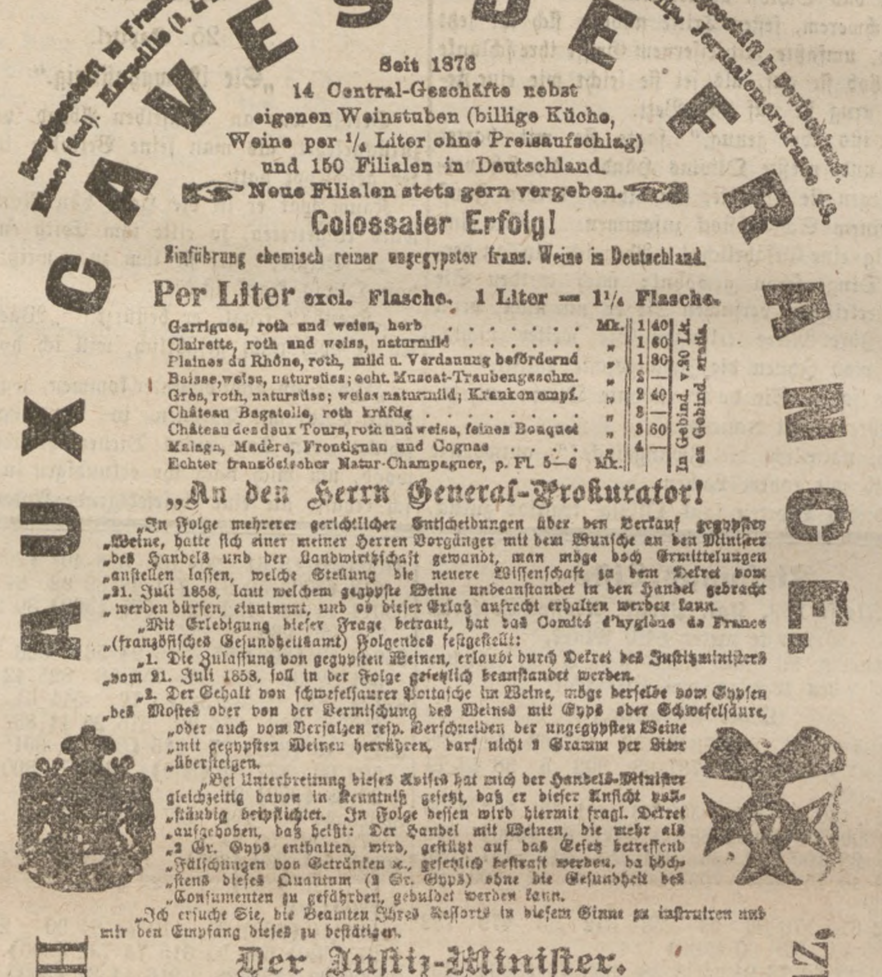
für

Strohhutwäscherei u. Färberei, chemische Wäsche,

Färberei a ressort. Reinigung

zertr. u. unzertrennter Sammetgarderobe unter Garantie. Reflectanten belieben sich unter Angabe von Referenzen zu melden

Dresden—Altstadt. **Robert Voigt.**





Hauptgeschäft

41, Schulzenstr. **Stettin,** Schulzenstr. 41,

Oswald Nier.

Ferner befinden sich Verkaufsstellen meiner Weine:

in **Demmin** bei Herrn Kaufmann **Th. Riekermann.**
„ **Massow** bei Herrn Kaufmann **Klütz.**
„ **Greifenhagen** a./Oder bei Herrn Kaufmann **F. Prilipp,**
„ **Stolp** i./Pomm bei Herrn **Magnus Redes,** Wollmarktst. 12.
„ **Hochzeit** i./N. bei Herrn Kaufmann **Dannhauer,**
„ **Pyritz** bei Herrn Kaufmann **Gustav Fricke,**
„ **Naugard** bei Herrn Kaufmann **Emil Sonnenburg.**
„ **Greifenberg i. Pomm.** bei Herrn **V. L. Gross.**
„ **Cammin i. Pomm.** bei Herrn **H. L. Voigt.**
„ **Neustettin** bei Kaufmann **Bartel,** Preussischestrasse 30.
„ **Arnswalde** bei Herrn Kaufm. **Friedrich Lemcke** am Markt
„ **Stargard i. Pom.** bei Herrn Kaufm. **E. W. Fricke,** Pyritzerstr. 40.
„ **Pr. Friedland** bei Herrn Kaufmann **L. Czekalla.**
„ **Polzin** bei Herrn Kaufmann **O. T. Weissig.**



Fangeisen für Raubzeug

aller Art. Illustr. Preisliste gratis gegen eine Marke.

Adolph Pieper, Mörs a. Rh.

Meine 150 Seiten starke Brochure

Anleitung zum Fang des Raubzeuges

versende franco gegen Mk. 1,60 in Briefmarken oder baar.



Prospekte unentgeltlich und franco.
F. PETZOLD, Dresden-Striessen.

---

4 elegante mahagoni Stühle mit Rohrlehne zu verkaufen Roßmarktstr 3, 1 Tr.

Für Schiffskapitaine passend.

Zur Vergrößerung eines bereits seit Jahren bestehenden Geschäfts wird ein Theilnehmer, der eine baare Einlage von 20—25,000 Mark machen kann, gesucht. Adressen unter **F. F. J. 18** in der Expedition d. Blattes, Schulzenstraße 9

Sofortige Verheirathung.

Für **Damen** von **9000** bis **300,000 Mark** suchen wir geeignete **Herren. Institut „Frigga", Berlin** (erstes u größtes Institut.) Statuten g Retourmarke.

Ein Fabrikgeschäft Westfalens (Specialität: Biber Calmuc, Pelzbarchend, Doppel-Pilot) sucht für Pommern einen bei der Detailkundschaft im ganzen Lande gut eingeführten, durchaus tüchtigen Agenten.

Offerten unter **R. & E.** an die Expedition dieses Blattes, Kirchplatz 3.

Ein Händler sucht größere Parthieen **Mager-Käse** (Schweizer Methode oder dem gleiche Form) gegen komptante Zahlung

Anerbietungen bittet man mit genauster Preis-Forderung, Angabe des Quantums, sowie ungefähres Gewicht der Käse unter **No. 175** an **Haasenstein & Vogler** in **Hamburg** zu richten.

Aux Caves de France

von **Oswald Nier,**

Schulzenstrasse 41.

Alleinige Weinhandlung nebst Weinstuben zur Einführg. garant. reiner ungegypster franz. Natur-Weine u. **Champagner** zu bis jetzt in Deutschland unbek. billigen Preisen.

Preis-Cour. auf Verlangen gratis.

Neu! Stamm-Frühstück: a 55 Pfg., incl. ¼ Liter Wein 90 Pfg.

Table d'hote von punkt 1—4 Uhr. Couvert Mark 1.20 im Abonnement Mark 1.

Soupers von 7 bis 12 Uhr, a Rm. 1,50 und Rm. 2,00.

Heute Mittag-Menu: Erbsen-Suppe mit Schweineohren, poitrine el monton auce sauce a l'oignon, Grünkohl garnis ause marrons glacés & pommes de terres rôtis avec Cotelettes de vean pannée, Polnischer Hase aveé pomme de terre frites a la francaise. Pflaumen-Compot und Salat, Butter u. Käse.

NEU.

Heute: Stamm-Abend-Brod.
Karpfen a la Polonaise, Portion **50 Pf.**

Speisen a la carte in grösster Auswahl zu jeder Tageszeit. Schüsseln Majonnaise von Hummer, Huhn, Fisch u. Fricassée von Huhn werden ausser dem Hause verabreicht.

Täglich frische französ. Austern in und ausser dem Hause, per Dutzend M. 0,90 und M. 1,60.

Thalia-Theater.

Auftreten der Gymnastiker-Familie

Mr. Stersohn.

Auftreten sämmtlicher Spezialitäten.

Vorläufige Anzeige.

Montag:

Harlekin als Skelett, oder:
Pierrot in tausend Aengsten.

Anfang 7½ Uhr. Entree 50 Pf.

O. Reetz.

Stadt-Theater.

Sonnabend, 29 Januar: 14. volksthümliche Vorstellung zu ermäßigten Preisen **Philippine Welser.** Historisches Schauspiel in 5 Akten von Oskar Freiherr von Redwitz.

Sonntag, 30. Januar. Nachmittags-Vorstellung zu ermäßigten Preisen. **Das Nachtlager von Granada.** Oper in 3 Aufzügen von Konradin Kreutzer. Anfang 3½ Uhr.

Abend-Vorstellung. Sechstes Gastspiel des Herrn Direktors **A. Varena.** Novität. Zum 5 Male: **Haus Lonei.** Kommerzienrath Lonei — Direktor Schirmer. Berthold Reinhard — Herr Direktor Varena als Gast. Dutzend-Billets haben mit 1 M. Aufzahlung Gültigkeit.